



Dr.-Carl-Möricke-Altenstift

Anbau Pflegeheim/Archivräume
Einweihung 25. Juni 2009


Neuenstadt
am Kocher


Evangelische Heimstiftung
Dr.-Carl-Möricke-Altenstift



Evangelische Heimstiftung
Dr.-Carl-Möricke-Altenstift

Alten- und Pflegeheim
Betreutes Wohnen
Kurzzeitpflege



- Inhalt
- 3 Grußwort des Bürgermeisters
 - 4 Grußwort des Hauptgeschäftsführers
 - 6 Grußwort und Erläuterungen des Architekten
 - 8 Bautagebuch
 - 12 Ansichten und Grundrisse des Dr.-Carl-Möricke-Altenstift Anbaus
 - 15 Am Bau Beteiligte und Baukosten

»Ausbau des Angebots für ältere und pflegebedürftige Menschen.«



Mit Freude weihen wir den neuen Anbau an das „Dr.-Carl-Möricke-Altenstift“ ein. Er verbessert das Angebot für ältere und pflegebedürftige Menschen in unserer Stadt und dem ganzen Verwaltungsraum beträchtlich. Unser Möricke-Stift kann auf eine lange Tradition zurück-schauen. Im Jahr 1875 wurde es vom Apothekerehepaar Dr. Carl Abraham und Marie

Möricke als Frauenstift gegründet. Bei seiner Eröffnung war sogar Württembergs Königin Olga anwesend. Das Stift liegt im Herzen unserer Stadt und ist doch harmonisch in den alten Stiftsgarten eingebettet. Neben dem Frauenstift entstand 1956 das städtische Krankenhaus, heute fester Bestandteil des Pflegeheimes. 1989 übernahm die Evangelische Heimstiftung die Betriebsträgerschaft.

Mit dem sehr großzügigen Neubau schließen wir nicht nur eine Lücke im Angebot, sondern weiten unser Netz der sozialen Betreuung aus, machen es vielfältiger und haben dadurch auch anderen Häusern einiges voraus.

In den hellen und freundlichen Zimmern und den großen Gemeinschaftsräumen werden sich die künftigen Bewohner wohl fühlen. Auch demenzkranken Menschen soll ja ein weitgehend normaler Tagesablauf ermöglicht werden. Unsere Heimleitung, Meike Gärtner und ihr Team, haben dies mit viel Ideenreichtum und Engagement umgesetzt.

Wie groß das Interesse in der Bürgerschaft ist, wurde am „Tag der offenen Tür“ am 01. März mit über 1.000 Besuchern deutlich. Unsere Gesellschaft braucht solche auf ältere Menschen zugeschnittene Angebote. Sie braucht Einrichtungen, die den unterschiedlichen und mit den Jahren auch wandelnden Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren entsprechen.

Dank der gestiegenen Lebenserwartung wächst der Anteil älterer Menschen an unserer Gesellschaft. Unser Gemeinwesen ist aufgefordert dafür Sorge zu tragen, dass auch diese Älteren, besonders wenn sie krank, gebrechlich oder dement werden, ein menschenwürdiges Leben führen können.

In Neuenstadt ist dies entgegen dem allgemeinen Trend mit einer kommunalen Aufgabe. Immer weniger Kommunen engagieren sich in diesem Bereich und überlassen dieses Feld häufig privaten Investoren.

Ich freue mich, dass wir mit der Evangelischen Heimstiftung und dem von ihr entwickelten Bau- und Betriebskonzept ein Angebot geschaffen haben, das den Bedürfnissen seiner Bewohnerinnen und Bewohner ideal entspricht und das liebevoll und fürsorglich umgesetzt wird. Dass es gelungen ist, die Hanglage für ein neues städtisches Archiv im Untergeschoss zu nutzen und dass beide Einrichtungen mit Kraft-Wärme-Kopplung umweltfreundlich energieversorgt werden, ist ein weiterer Fortschritt für unsere Stadt.

Zu danken gilt es meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie denen der Evangelischen Heimstiftung, dem Architekten, dem Projektsteuerer sowie allen, die dazu beigetragen haben, dass heute der Neubau eingeweiht werden kann.

Danken möchte ich besonders dem Gemeinderat für den Willen, die Erweiterung als städtisches Projekt zu realisieren sowie dem Land Baden-Württemberg und dem Landkreis Heilbronn für die beträchtliche finanzielle Förderung. Sie hilft, die Heimkosten unserer Einrichtung tragbar zu halten.

Unserem Dr. Carl-Möricke-Altenstift und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern wünsche ich für ihre Zukunft alles Gute.

Norbert Heuser
Bürgermeister
Neuenstadt a. K.

»Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.«



...so steht es auf einer Tafel im neuen Anbau und nach diesen Worten von Christian Morgenstern richten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Dr.-Carl-Möricke-Stifts ihre Arbeit aus.

Zuhause sein, das bedeutet, so sein zu dürfen, wie man ist. Nirgendwo kann man so nah an seiner eigenen Person sein wie

Zuhause. Hier macht es nichts, dass man nicht perfekt ist, hier braucht man keine Rolle spielen, um angenommen zu werden. Ein gutes Pflegeheim ist ein Ort, der Identität stiften muss.

In unseren Handlungsgrundsätzen haben wir uns unter der Überschrift „Ganzen Einsatz für die von uns betreuten

Menschen leisten“ verpflichtet, die Wünsche unserer Kunden ernst zu nehmen und ihnen kompetente Hilfestellung mit persönlicher Zuwendung zu bieten.

Die Menschen, die zu uns kommen, sollen spüren, dass unser Handeln bewusst im Geist des Evangeliums, der Zuwendung Gottes in Jesus Christus zu jedem einzelnen Menschen, geschieht. Dies schafft eine Atmosphäre des Angenommenseins und stiftet eine unverwechselbare Identität.

Dies gilt besonders für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Die spezielle Situation dieser Menschen erfordert eine spezifisch abgestimmte gestaltete Lebenswelt in baulicher, sozialer und organisatorischer Hinsicht. Mit unserem neuen Wohnbereich für Menschen mit Demenz möchten wir Demenzkranken einen beschützenden Rahmen bieten, der im Sinne der Vision der Evangelischen Heimstiftung eine „höchstmögliche Selbstbestimmung“ und ein hohes Maß an Lebensqualität ermöglichen soll.

Wir legen besonderen Wert auf eine wohnliche Umgebung. Das bauliche Milieu soll vertraut und verständlich auf De-

menzkranken wirken. Das räumliche Umfeld richtet sich nach den individuellen Ansprüchen und biographischen Hintergründen der älteren Menschen.

Der medizinische Fortschritt, gute hygienische Bedingungen und Ernährung führen dazu, dass wir immer älter werden. Das ist eine gute Entwicklung. Doch leider nehmen im hohen Alter – trotz unserer Hochleistungsmedizin – die Erkrankungen und Gebrechen zu. Mehr Menschen werden in Zukunft auf professionelle medizinische Hilfe und Pflege angewiesen sein. Schätzungen gehen davon aus, dass sich die Zahl der pflegebedürftigen Personen von heute zwei Millionen auf gut drei Millionen im Jahr 2030 erhöhen wird.

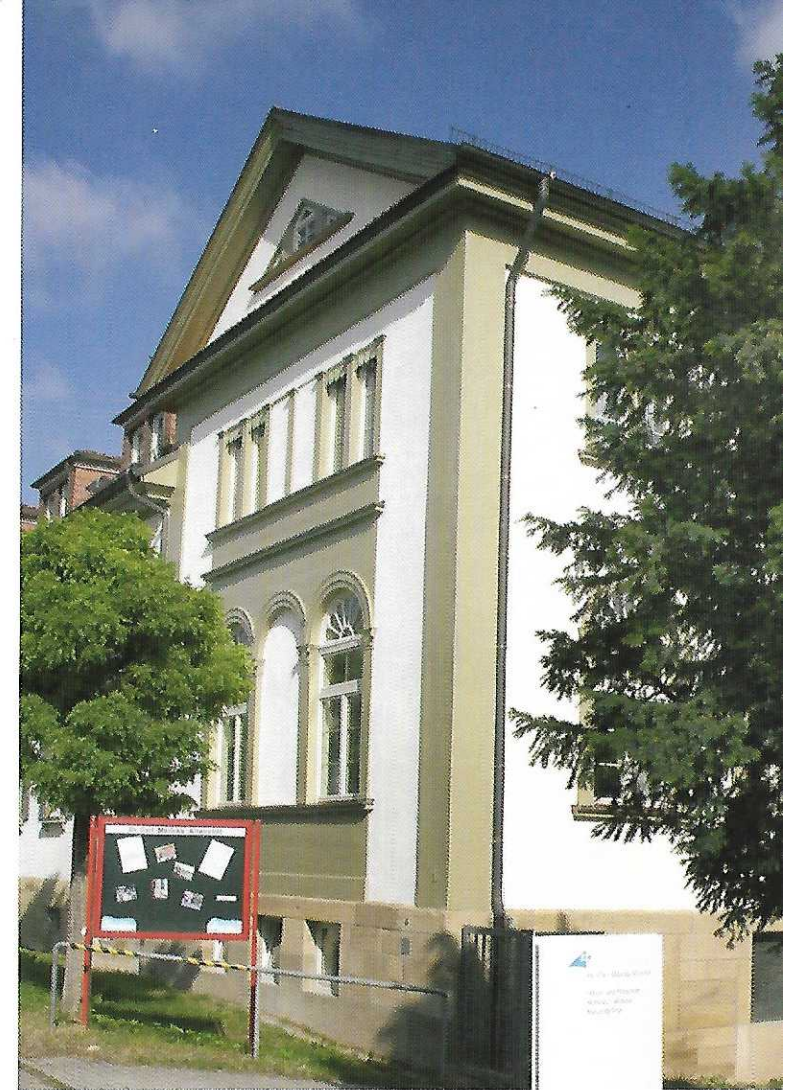
Diese Zahlen machen deutlich, wie notwendig es ist, frühzeitig die richtigen Weichen zu stellen. Alte und kranke Menschen haben das Recht auf ein menschenwürdiges und – so lange es geht – möglichst selbstständiges Leben. Vor allem müssen wir die Betreuung altersverwirrter Menschen verbessern und ausbauen, denn Demenz gehört zu den häufigsten Erkrankungen im Alter.

Die Pflege gehört zu den wichtigsten sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft. Sie ist Ausdruck für Achtung, Respekt und Solidarität gegenüber Menschen, die ihr Leben aus eigener Kraft nicht mehr bewältigen können und deshalb auf Hilfe angewiesen sind.

Gemeinsam mit der Stadt Neuenstadt haben wir auf die Herausforderungen reagiert und mit dem Neubau die richtigen Weichen gestellt.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten ganz herzlich für Ihre Arbeit und Ihr Engagement. Mit dem neuen Konzept leisten wir einen wichtigen Beitrag, die Lebensqualität demenziell erkrankter Menschen zu verbessern.

Wolfgang D. Wanning
Hauptgeschäftsführer
Evangelische Heimstiftung GmbH



»Sich wie zu Hause fühlen.«

Zur Einweihung der Wohngruppe für Menschen mit Demenz am Dr.-Carl-Möricke-Altenstift gratulieren wir der Stadt Neuenstadt a. K. und Ihren Einwohnern sowie der Evangelischen Heimstiftung GmbH als Betreiber und insbesondere den Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtung sehr herzlich.

Mit dieser Erweiterung wurde eine lange Tradition fortgesetzt, die mit der Gründung des Frauenstiftes durch Dr. Carl Möricke im Jahr 1875 begann. Heutigen Erkenntnissen der Pflege demenzkranker Menschen gerecht zu werden und gleichzeitig sensibel mit den Rahmenbedingungen des vorhandenen Stiftsgartens umzugehen war eine große Herausforderung. Der Neubau fügt sich nun harmonisch in den bestehenden Stiftsgarten ein, der durch diese Baumaßnahme wieder neu belebt wurde. Die markanten alten Bäume und Baumgruppen konnten hierbei wie gefordert erhalten werden und bilden den Rahmen für das eigenständige Gebäude. Auch die bestehenden Baukörper behalten ihre Eigenständigkeit, was sich in den jeweiligen Außenbereichen entsprechend fortsetzt. Bedingt durch die Hanglage konnten im Untergeschoss zudem neue städtische Archivräume erstellt werden, die unabhängig vom Pflegebetrieb genutzt werden können.

Erläuterung des Architekten

Städtebauliche Einbindung

Die Wohngruppen für Menschen mit Demenz schließen sich in östlicher Richtung an das bestehende Pflegeheim an und liegen dadurch zentral im Stiftsgarten. Der Übergang vom Bestand in den Neubau befindet sich auf Höhe des 1. Untergeschosses des Bestandes. Das Gebäude orientiert sich somit entlang der Hangkante und tritt nach Süden hin eingeschossig, nach Norden hin zweigeschossig in Erscheinung. Hierdurch entstehen für die geforderten Nutzungen unterschiedliche Freiflächen auf den jeweiligen Ebenen. Dennoch bilden der Stiftsgarten und die neuen Wohngruppen eine harmonische Einheit, da das Gebäude selbst in seiner Abwicklung zwischen geschlossenen und verglasten Bereichen wechselt und somit immer wieder den Durchblick ermöglicht. Weiterhin bleibt der Ortsteil Bürg mit seinem Schloss von der etwas höher gelegenen Öhringer Straße sichtbar.



Konzept und Umsetzung

Verbunden wurden die beiden Häuser auf Höhe des 1. Untergeschosses im Bereich der zentralen Küche sowie des Mehrzweckraumes. Durch den Umbau des Mehrzweckraumes wurde man aktuellen Anforderungen an den Brandschutz gerecht, gleichzeitig ist somit auch eine optimale Versorgung des Neubaus gewährleistet. Der neue Verbindungsgang der Gebäude stellt gleichzeitig auch den Kreuzungspunkt zweier Wege dar: die interne Verbindung der Häuser sowie die Durchgangsmöglichkeit durch den Stiftsgarten von Nord nach Süd. Sowohl über eine Treppenanlage von Nord, als auch durch den Stiftsgarten von Süd kann man die neuen Wohngruppen auf direktem Wege erreichen. Diese beinhalten 25 neue Pflegeplätze, aufgeteilt in 21 Einzelzimmer und 2 Doppelzimmer in 2 Wohngruppen. Durch die Vor- und Rücksprünge der Bebauung wird die Anbindung an den Außenbereich auf der Südseite entsprechend aufgelockert und es entstehen eigenständige

Freiflächen, die als Terrassen für alle Bewohner/innen genutzt, aber auch darüber hinaus miteinander verbunden werden, was durch die eingeschossige Anordnung der Wohngruppen erleichtert wird.

Der westliche Wohnbereich hat einen fast quadratischen Grundriss mit zentral angeordnetem von oben belichtetem Atrium, Aufenthalts- und Essbereich sowie einer Verteilerküche. Um diese zentralen, aber offen gestalteten Bereiche herum führt ein Flur als Rundgang aber auch als Vorbereich zu den Bewohnerzimmern. Diese wiederum verstehen sich auch als Rückzugsflächen von den Aufenthaltsbereichen, die wiederum gleichzeitig als Bewegungs- und Therapiefläche funktionieren.

Über den gemeinsamen zentralen Gemeinschaftsbereich, neben welchem sich auch das mittig liegende Dienstzimmer befindet, erreicht man die östliche Wohngruppe, in welcher der anfängliche Flur in einen weiteren

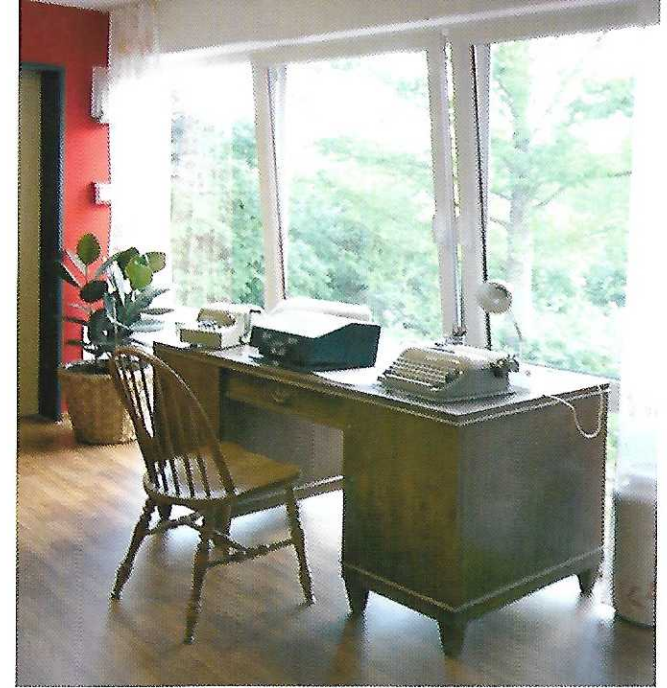
Die neuen Pflegewohngruppen werden nicht nur den üblichen Wohn- und Pflegeansprüchen gerecht, sondern ermöglichen darüber hinaus durch den speziellen Zuschnitt auf die Bedürfnisse der demenzten Bewohner einen fast normalen Tagesablauf und schaffen damit auch eine neue Heimat. Durch Wiedererkennung wichtiger Orte, durch Sichtbeziehungen von innen nach außen und durch die spezielle milieuorientierte Möblierung sollen sich die Bewohner wie zu Hause fühlen. Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ansprüche war eine ständige und intensive Zusammenarbeit zwischen allen am Bau Beteiligten. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich, bei den Damen und Herren des Gemeinderates, Herrn Bürgermeister Heuser und seinen Mitarbeitern, bei den



Ralf Blum
Dipl.-Ing. Architekt
Altenhilfe Beratungs GmbH

Vertretern des Landes Baden-Württemberg sowie dem Landratsamt Heilbronn, bei der Evangelischen Heimstiftung, insbesondere der Hausdirektorin Frau Gärtner und dem Regionaldirektor Herrn Link, sowie den Fachingenieuren, dem Generalunternehmer und allen Handwerkern.

Allen jetzigen und zukünftigen Bewohnern wünschen wir, dass sie hier ein verdientes Zuhause finden, allen Mitarbeitern, dass sie weiterhin mit viel Freude und Engagement in dieser Einrichtung arbeiten können.



Aufenthalts- und Therapiebereich mündet, welcher durch ein flexibel zuschaltbares Zimmer wiederum vergrößerbar ist. Der Rundgang in dieser Wohngruppe ist mit dem Außenbereich verzahnt, es gibt praktisch keine Sackgassen, keine langen Flure, die vor einer Wand oder vor einem Fenster enden. Somit erreichen wir eine größtmögliche Flexibilität in der Nutzung dieser Einrichtung, auch mit der Zielsetzung, dass die Ausstattung milieuorientiert erfolgen konnte und durch seine transparente Gestaltung die Organisation der Arbeitsabläufe unterstützt wird. Die neuen Archivräume sind stufenlos von der Nordseite zu erreichen und bestehen im Wesentlichen aus zwei Räumen: einem großen Archivraum und einem besonders geschützten historischen Archiv. Zusammen bieten sie 420 m² Möblierungsfläche. Ergänzt wird das Untergeschoss von einem weiteren vom Archiv getrennten Lagerraum sowie einem Geräteraum für die Haustechnik.

Konstruktion

Das Gebäude wurde in massiver Stahlbetonbauweise errichtet, tragende Bauteile sind im Wesentlichen die Außenwände, die Flurwände und Stahlbetonstützen, diese insbesondere in den Archivräumen im Untergeschoss. Die Zimmertrennwände wurden als Gipskartonständerwände ausgeführt. Das Flachdach ist in Stahlbeton erstellt, teilweise mit eingelegter Installation. Der Dachüberstand besteht aus einer Holzkonstruktion. Das Gebäude wurde mit einem bis zu 18 cm starken Vollwärmeschutzsystem versehen, verputzt und mit verschiedenen Farben, die auch für die Nutzung der dahinter liegenden Räume stehen, gestrichen. Eingebaut wurden weiterhin Kunststofffenster in weiß, die öffnbaren Flügel in anthrazit farblich abgesetzt.

Ökologisches und energetisches Konzept

Die Wärmeerzeugung des gesamten Hauses wurde in einer neuen Zentrale im Untergeschoss des Neubaus zusammengefasst. Ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk versorgt die Einrichtung zu einem großen Anteil mit Wärme und deckt gleichzeitig den Grundlastbedarf an Strom für die Liegenschaft. Die neuen Bewohnerbäder wurden mit Einzellüftern ausgestattet, der komplette Pflegebereich mit einer Fußbodenheizung. Im Bereich der Lagerräume kamen statische Heizkörper zum Einsatz. Im Bestand wurden für neue Kühlzellen und für die Lüftungsanlage der Bäder Wärmerückgewinnungsanlagen eingebaut. Die Dachflächen des Anbaus wurden begrünt und ermöglichen so einen zeitlich verzögerten Abfluss des Regenwassers in die Kanalisation. Als passiver außen liegender Sonnenschutz wurde der große Dachüberstand konzipiert. Im Bereich der Gaspyramide des Wohnbereiches übernehmen diese Funktion die südlich stehenden hohen Baumgruppen.

Bautagebuch
11/2007 – 03/2008



27.11.2007
Baugrubenaushub



06.12.2007
Spatenstich



22.02.2008
Decke über 2. UG wird betoniert

2007

NOVEMBER

2008

DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

06.12.2007
Baugrube



09.01.2008
Fundamente und Bewehrung
Ostseite



01.02.2008
Außenwände
Untergeschoss



Bautagebuch
04/2008 – 08/2008



21.04.2008
Dach wird betoniert



13.06.2008
Dachdämmung



13.08.2008
Glaspyramide Aufenthaltsraum



20.08.2008
Flutung des
Flachdachs



26.05.2008
Dachabdichtung



11.08.2008
Richtfest

2008

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

11.04.2008
Tragende Wände und Aussparungen



13.06.2008
Holzkonstruktion Dachrand



18.07.2008
Stützwände Treppe Nord
Fertigstellung



Bautagebuch
09/2008 – 01/2009



26.09.2008
Einbau Fußbodenheizung



05.11.2008
Montage Träger der Fluchtbalkone



08.12.2008
Malerarbeiten außen



14.01.2009
Fertigstellung Küche



28.10.2008
Einbau abgehängte Decke



05.11.2008
Putzarbeiten außen



11.12.2008
Abbau des Außengerüsts

2008

2009

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

JANUAR

28.10.2008
Dämmarbeiten außen



17.11.2008
Blockheizkraftwerk
ist eingebaut

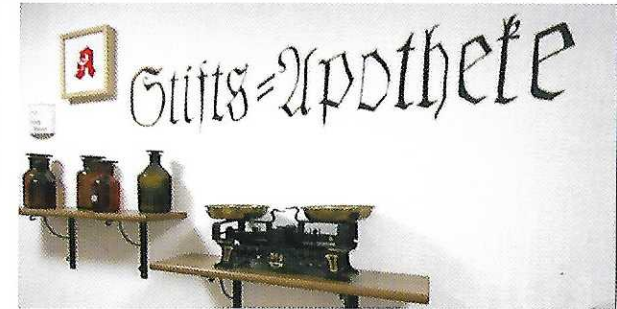
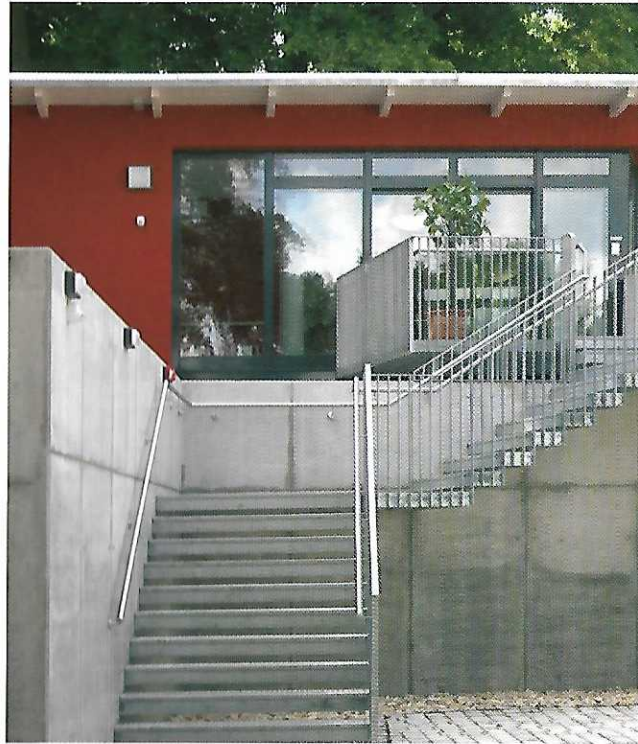


18.12.2008
Zugangstreppe Nord
ist fertig montiert





02.03.2009
Vor dem Einzug



25.06.2009
Feierliche Eröffnung

November 2007 bis Juni 2009:

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten
für 20 spannende Monate.

2009

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

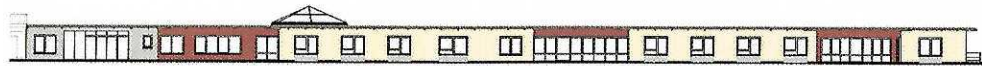
Plattenbeläge
Außenanlage



13.05.2009
Abnahme der
Außenanlage



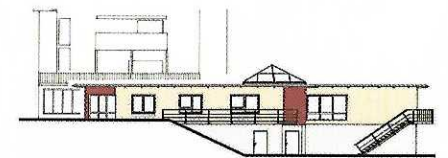
Außenanlage



Ansicht Süd

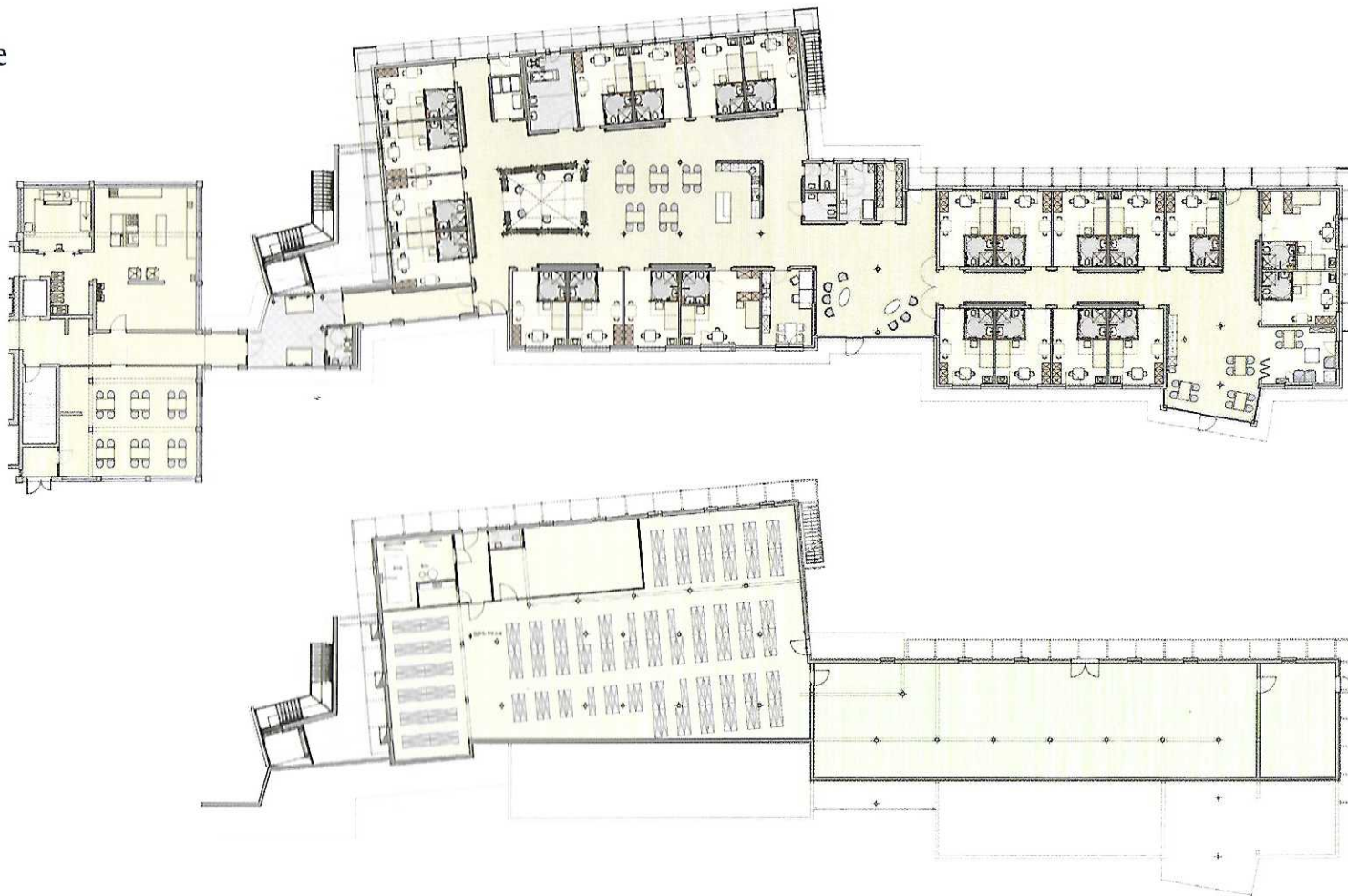


Ansicht West

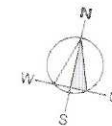


Ansicht Ost

Grundrisse



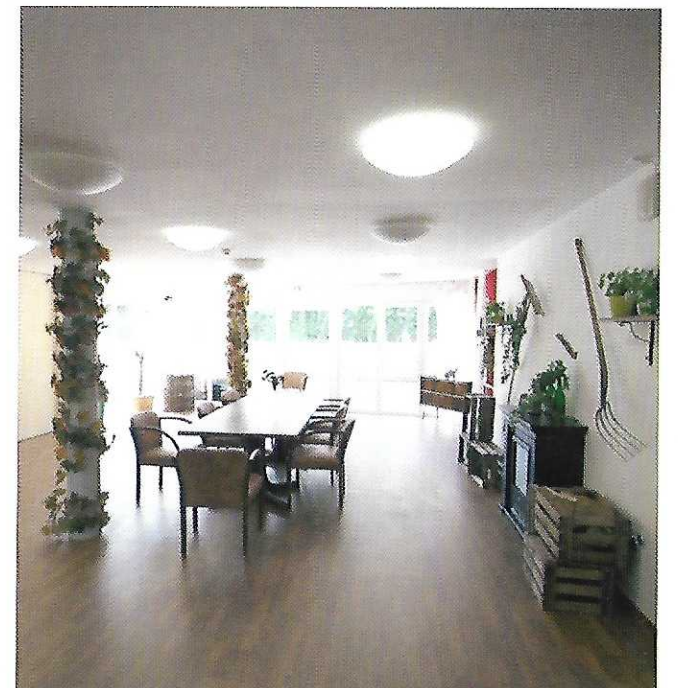
Grundriss UG 1
Pflegeraum



Grundriss UG 2
Archiv



Illustration Ansicht Nord



Am Bau Beteiligte

Generalunternehmer

Fritz Gauer Bauunternehmung
GmbH & Co. KG
Austraße 12
74613 Öhringen

Architekt

Altenhilfe Beratungs GmbH (ABG)
Dipl.-Ing. Architekt
Ralf Blum
Hackstraße 12
70190 Stuttgart

Tragwerksplanung

Pfefferkorn & Partner GbR
Dipl.-Ing. Heinz Steinhilber
Bauernwaldstraße 22
70195 Stuttgart

Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektroarbeiten

Ingenieurgruppe Stuttgart (IGS)
Dipl.-Ing. Klaus Michael Bayer
Schildkrötenweg 14 – 16
70499 Stuttgart

Bauphysik / Lärmschutz

Ingenieurbüro
Dr. Schäcke & Bayer
Hartweg 21
71334 Waiblingen

Außenanlagen

Büro für Gartenarchitektur
Thorsten Kern
Schloßberg 6
74219 Möckmühl

Projektsteuerer

Architekten Partnerschaft
Stuttgart
Dipl.-Ing. Dietmar Schröder
Mörikestraße 22
70178 Stuttgart

	Anbau	Archiv	BHKW*	Summe
Baukosten	2.570.000,-	375.000,-	130.000,-	3.075.000,-

Alle Angaben in EUR

Finanzierung

Land Zuschuss	590.000,-	0,-	0,-	590.000,-
Kreis Zuschuss	295.000,-	0,-	0,-	295.000,-
KEA Zuschuss	0,-	0,-	25.000,-	25.000,-
Stadtwerke Neuenstadt a. K.	0,-	0,-	105.000,-	105.000,-
Stadt Neuenstadt a. K.	1.685.000,-	375.000,-	0,-	2.060.000,-

**Blockheizkraftwerk*

Bauherr

Stadt Neuenstadt am Kocher
Bürgermeister Norbert Heuser
Hauptstraße 50
74196 Neuenstadt am Kocher
Tel. 07139 / 97-0
Fax 07139 / 97-66

Betriebsträger

Evangelische Heimstiftung GmbH
Hackstraße 12
70190 Stuttgart
Tel. 0711 / 63676-0
Fax 0711 / 63676-554



Stadt Neuenstadt a. K.

Hauptstraße 50
74196 Neuenstadt a. K.
Tel. 07139 / 97-11
Fax 07139 / 97-66
www.neuenstadt.de

Dr.-Carl-Möricke-Altenstift

Öhringer Straße 1
74196 Neuenstadt a. K.
Tel. 07139 / 4730-10
Fax 07139 / 4730-15
www.carl-moericke-altenstift.ev-heimstiftung.de

